

CORONA - Bericht aus Marseille

-----Ursprüngliche Nachricht-----

From: nbo

Sent: Wednesday, April 01, 2020 5:28 PM

To: omni-info@lists.riseup.net

Subject: [omni-info] CORONA - bericht aus marseille

liebe alle, hier ein bericht aus marseille, der mich heute morgen erreichte:

"Wir mussten dringend etwas für die Hochhaus- und Blocksiedlung Les Rosiers auf die Beine stellen. Dort hungern Kinder, weil die Schulkantinen zu sind. Zwar kümmern sich Associations um sie, aber sie haben keine Mittel mehr und die Sozialarbeiter dürfen im Prinzip nicht mehr raus (manche tun es dennoch, aber sie sind ungeschützt, nicht einmal Masken gibt es).

Wir machen einerseits politischen Druck, zum anderen gehen jetzt, unter Einhaltung möglichst vieler Sicherheitsvorkehrungen vom Printemps Marseillais täglich mehrere Säcke mit dem Notwendigsten in die Siedlung. Dafür wurden wir hart kritisiert, von diversen Sozial-Vereinen, dies sei nicht unser Job (selbst, wenn sie das selber nicht mehr können). Auch das ist Frankreich. Jeder in seinem Fach, das sind schliesslich ja auch Pfründen und Fonds de commerce.

Dann hatten wir Krach mit einem grossen Sozialvermieter, der Adema, weil sie in Sozialsiedlungen, wo die alten maghrebinischen Arbeiter («Chibani») untergebracht sind, die Leute ihrem Schicksal überlassen, besonders in einer Containersiedlung im dritten Arrondissement, wo es, böse Ironie, kein Containement gibt, und wo sie in einer haarsträubenden Gemeinschaftsküche kochen müssen. Viele Leute dort sind krank, ohne medizinische Betreuung. Wir haben die Lieferung von individuellen Essens-Plateaus verlangt und Druck auf die Betreuung gemacht. Aber die Stadt bewegt keinen Finger mehr, man kann niemanden erreichen. Die Adema sagt offiziell, alles sei bestens. Aber sie geben zu, dass die Containersiedlung derzeit «nicht betreut» sei.

Wir haben noch keine wirklich gute Lösung. Wir wollten eine sichere Feldküche aufbauen, mit Einzelabholung (wo man auch gleich noch die Schutzmassnahmen lehren und mache medizinisch betreuen könnte), aber das wurde untersagt und Adema beharrt auf ihrem Hausrecht etc. Das Irre ist,

dass eine Menge Leute und Gruppen und Vereine existieren, die sich engagieren (und auch Subventionen beziehen), aber durch die totale Abwesenheit der Stadt sind sie behindert, manchmal gelähmt. Und z.T. auch durch ihre eigenen Mechanismen.

Schliesslich, und das beschäftigt mich heute Morgen, versuchen wir eine Intervention, um ein enormes Problem anzugehen: Es wird gerade eine ganze Generation von Schülern geopfert. Die Schulen sind zu, aber das Erziehungsministerium unter einem sehr reaktionären Minister und Freund Macrons verlangt die Einhaltung des Schulprogramms per Fernunterricht, und am Ende sollen die Prüfungen termingerecht stattfinden und die Diplome vergeben werden. In einem Land, wo in einem völlig absurden Schulsystem 85% ihr Bac machen, ist es sozialer Selbstmord, kein Diplom zu haben. Kein Mensch weiss, wie man im Homeoffice zum Beispiel eine Schreinerprüfung vorbereiten soll.

Aber das Kernproblem liegt anderswo: Die Schulen haben den Kontakt zu etwa 10 bis X Prozent (offiziell 5-8, aber unsere Stichproben zeigen: in Wahrheit bis zu 2/3) der Schüler verloren. Viele Eltern haben keinen Computer oder keinen Netzanschluss, sehr viele keinen Drucker (oder in den Druckern keine Tinte mehr...). Ja aber Smartphones haben sie doch? Nein, ca. 15 % haben keines und wie lernst Du mit einem Smartphone, wenn manche Lehrer 40 Seiten Stoff und Aufgaben vermailen?

Viele Familien können das nicht leisten, der Lockdown schafft eh schon enorme Konflikte (z.B. stark steigende Gewalt gegen Frauen und Kinder, aber auch von Kindern gegen Eltern, Frauen gegen Männer), die Eltern fühlen sich schuldig, die Kinder steigen aus etc. Ohnehin schwierig bei 27 % Alleinerziehenden, die vielleicht selbst im Homeoffice arbeiten müssen. Zum Teil sind die Lehrer, die meisten in der SP, viele psychorigide und anti-Immigration, eine fürchterliche Kombination, auch keine wirkliche Hilfe. Auch hier: Es wird viel gemacht von vielen Leuten, aber das Problem wird immer grösser.

Corona verschärft die sozialen Ungleichheiten enorm. Ich recherchiere rum, versuche Ansätze zu entwickeln, aber ich höre meist nur: Da kann man nichts machen. Und einfach mal aussetzen, und versuchen, die Kids mit spielerisch-pädagogischen Mitteln in Lernprozessen zu halten etc.? Spezielle Formen finden, damit die Kids wenigstens mit den anderen Kids... Dann höre ich: geht nicht. Oder: Oh, da müsste man die Gesetze ändern. Oder:

Kommission einsetzen. Dieser riesige Erziehungsapparat der ein Fünftel des Staatshaushaltes verschlingt, ist völlig unfähig, auf diese Situation zu reagieren.

Wir sind vor drei Tagen auf das Problem gestossen, weil sich die 12jährige Tochter einer Freundin, völlig isoliert, umgebracht hat.

Wenn ich bedenke, dass wir erst seit 2 Wochen im Containment sind und jetzt mindestens noch ein Monat, vielleicht mehr, dazukommt..."